

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

54 (4.3.1922)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 14 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 14 M.; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abzügen abgeholt 12,50 M. monatlich. — Einzelheft 60 Pf. Ausgabe: Werktag mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24, Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einpaltige Kolonetzelle 2,20 M., Die Restamezelle bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestunde: 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Nachklänge zur Frankfurter Sozialistenkonferenz

Sowohl die sozialistische Föderalistenkonferenz in Frankfurt am Main vertraulich war und nur offizielle Berichte ausgegeben worden sind, hat die „Note Fatale“ dennoch Angaben über den Verlauf der Debatten veröffentlicht, die aufeinander auf Subjektiven Einzelheiten hinweisen, die zurückzuführen sind. Das kommunistische Blatt behauptet, daß sowohl in der Entwaffnungsfrage wie in der Reparationsfrage zwischen den englischen und den französischen Vertretern scharfe Meinungsverschiedenheiten aufgetreten seien, die deshalb mit einem Nachgeben der Engländer geendet hätten, weil die deutschen Vertreter, und zwar die unabhängigen wie die rechtssozialistischen, den französischen Widerstand gegen die englischen Vorfälle unterstützten hätten. Sei es es gekommen, daß in der Entwaffnungskommission das englische Verlangen, in die Programmrevolution die Forderung nach Belämpfung jedes militärischen Bündnisses aufzunehmen, wegen des französischen und deutschen Widerstandes ebensoviele durchgefallen sei wie später in der Reparationsfrage der radikale Vorschlag der englischen Arbeiterpartei.

Der „Vorwärts“ bezeichnet die Aufgabe der „Note Fatale“, die französischen Vertreter hätten im Gegensatz zu den englischen die Politik Poincarés vertreten und seien damit durch die Unterstützung der deutschen Sozialdemokraten und Unabhängigen durchgefallen, als eine allgemeine Behauptung. Wichtig sei nur, daß Meinungsverschiedenheiten darüber bestanden hätten, ob der Abschluß von Bündnissen als ein für unzulässig erklärt werden solle und in welcher Weise die Last der Reparationen, die nach übereinstimmender Auffassung Deutschlands abgenommen werden sollte, zu tragen sei. „Konsequenzen an den Entente-Imperialismus“, von denen die „Note Fatale“ geredet habe, seien dabei weder von irgendeiner Seite verlangt noch gemacht worden. Die Konferenz sei in dem Verlangen nach einer Revision des Friedensvertrags von Versailles einig gewesen.

Bisher 186 Millionen Goldmark Dekadenzahlungen

21. Berlin, 3. März. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ führt, wurde im Laufe des letzten Tages eine weitere Zahlung von 31 Millionen Goldmark an die Reparationskommission geleistet. Im Laufe des Jahres sind nun insgesamt sechs solcher zehnjährigen Zahlungen erfolgt, so daß bisher die Gesamtsumme von 186 Millionen Goldmark im laufenden Jahre an die Reparationskommission abgeführt worden ist.

Finanzminister-Konferenz

22. Berlin, 3. März. Im Reichsfinanzministerium fanden gestern die in Aussicht genommenen Besprechungen mit den Finanzministern der Länder statt. Es herrschte Heberes Stimmung darüber, daß die Grundgehälter der Beamten, insbesondere der unteren Gruppen, eine angemessene Erhöhung erfahren sollten. Entschieden werden auch die Bezüge der Angestellten und Arbeiter zu erhöhen sein. Ueber Einzelheiten sind Beschlüsse noch nicht gefaßt.

Für die Einheit der Arbeiterklasse

Die erweiterte Moskauer Exekutive berät jetzt darüber, ob die 3. Internationale der Einladung der sozialistischen Internationalen zu einer gemeinsamen Konferenz in Berlin folgen soll. Sowjeter, der in Halle so trefflich die Unabhängigkeit gepredigt hat (sue Weichen sieht man wie zur Linken einen halben Unabhängigen herunterstufen), empfahl die Einheitsfront. Seit 1910 seien die deutschen Arbeiter kampfunfähig. Notwendig sei die Parteispaltung gewesen; abzulehnen sei die Verschmelzung, aber erforderlich, einheitliches Zusammengehen. — Der Vorwärt, ein französischer Kommunist, lehnte die Einheitsfront mit den sozialistischen Parteien unbedingt ab und wollte sich mit ihnen nicht zu einem Tisch setzen. In bestimmten Aktionen und für bestimmte Forderungen könne man ja mit anderen Arbeiterparteien zusammengehen, auch wenn man dabei in Verbindung mit Sozialdemokraten käme, aber darüber hinaus sei keine Einigung möglich.

Die Entscheidung steht noch aus. Im Grunde genommen kann sie uns wenig interessieren. Denn weder mit dem französischen Schwäher noch mit dem bolschewistischen Spaltungspolitiker ist eine Einheit zu bilden. Sie wollen keine einheitliche Organisation, sie wollen keine Disziplin nach den Beschlüssen der Mehrheit und sie machen damit die Einheitsfront unmöglich. Ihre Politik stellt notwendigerweise Arbeiter gegen Arbeiter zur Freude der Kapitalisten, und wenn irgendwo Arbeiter kampfunfähig sind, so hat die kommunistische Sekterei diese Unlust erzeugt. Für Moskau ist auch die Einheitsfront nur eine Propagandaphrase, nichts weiter.

Der Fall Kockstroff im englischen Parlament

Da der Londoner Meldung, daß ein Abgeordneter im englischen Parlament den Kriegsminister über Maßnahmen interessiert hat, gegen die Konstruktion von großkalibrigen Waffentanks, worauf von Seiten des englischen Kriegsministeriums die Erklärung abgegeben wurde, daß diese Waffentanks bereits gefertigt und die Direktoren der Fabrik in ihrer Stellung versetzt worden seien, hören die B.P.D. an am besten Stelle, daß es sich bei dieser Angelegenheit nur um den Zwischenfall bei der Firma Kockstroff in Dresden-Deidau handelt, wo vor einiger Zeit bekanntlich alte, nicht ausgearbeitete Waffentanks gefunden worden sind. Gegen die Firma Kockstroff seit diesen Funden ein Verfahren wegen Verletzung der Vorschriften über Ablieferung von Waffentanks.

Deutsch-französische Kundgebung in Mannheim

Mannheim, 3. März. Am Mittwochabend sprach in einer öffentlichen Kundgebung der U.S.P.D. im Rabelingensaal der Reichstagsabg. Dietmann u. Berlin und der Vertreter der sozialistischen Partei Frankreichs, Gruinbach. Hg. Dietmann betonte, daß die U.S.P.D. keine Urteile habe, das Kabinett nicht zu stützen, wenn es die begonnene Politik gegen die Schaffenden fortsetze und vielmehr gar in Genoa einen Reparationsprogramm zustimme, das auf Kosten der Arbeiterschaft durchgeführt werden solle. Der französische Sozialist Gruinbach hob hervor, daß auch die französischen Sozialisten gegen den Verfall des Vertrags ankämpfen, der Frankreich nur schwere wirtschaftliche Not gebracht habe. Die französische Staatschuld betrage 300 Millionen Franken, das sind 600 Milliarden Papiermark. Aus der deutschen Politik müsse alles ausgeschlossen werden, was dem französischen Chauvinismus neue Nahrung bieten könne, den schon die kleinste Waffenfunde neu beleben. Die deutsche Bürokratie bezeichnete er als reaktionär, die Reichswehr reaktionär und monarchistisch. Die Aufgabe des Völkerbundes sei die Organisation des Wirtschaftsaufbaues aller Staaten unter der Kontrolle der Arbeiterschaft.

Aus dem Steuerausfluß des Reichstages

Berlin, 4. März. Zur gestrigen Abstimmung im Steuerausfluß des Reichstags schreibt der „Vorwärts“ u. a.: Wie man sieht, hat das Steuerkompromiß einen leichten Anfall überstanden. Die Entscheidung über sein oder Nichtsein des Steuerkompromißes wird voraussichtlich bei der Zwangsanleihe fallen. Die Sozialdemokratische Fraktion des Reichstags besteht darauf, daß durch eine rechtzeitige Veranlagung die Zwangsanleihe noch im laufenden Rechnungsjahr getätigt wird.

Kriegsgerichtsurteil im besetzten Gebiet

22. Düsseldorf, 3. März. Nach dreitägiger Verhandlung fällt heute abend das französische Kriegsgericht das Urteil gegen die 21 jungen Leute, die angeklagt waren, der Brigade Erhardt bezug der Organisation „Kampf“ angehört zu haben. Die beiden Führer, Kersch und Kersch, wurden zu 8 Jahren bezug, 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Von den übrigen Angeklagten erhielten 10 je ein Jahr, 7 je 1 1/2 Jahr Gefängnis, 2 wurden freigesprochen.

Eine amerikanische Gründung

Hamburg, 3. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Berliner „Tag“ machte vor einigen Tagen eine aufsehenerregende Mitteilung über die geplante Niederlassung des amerikanischen Automobilfabrikanten und Milliardärs Ford in Hamburg. Er nannte diesen Plan „eine wirtschaftliche und nationale Gefahr“ und die Reichsregierung im Reich übernahm diesen Alarmruf sofort. Nach den Meldungen des „Tag“ soll es sich darum handeln, daß Ford eine Automobilfabrik zu gründen beabsichtigt, die 40 000 Arbeiter beschäftigen soll.

Wie der Hamburger Korrespondent des „Sozialdemokratischen Parlamentsdienstes“ hierzu erzählt, ist es richtig, daß vor ungefähr sechs Wochen durch einen Vertreter Fords versucht worden ist, in Hannover an der Kaiserstraße geeignetes Gelände zu erwerben, und daß auch Verhandlungen in Hamburg stattgefunden haben. Verhandlungen in Bremen, Wilhelmshaven und Mürtringen führten zu keinem Erfolge, da geeignetes Gelände nicht vorhanden war. Die Verhandlungen in Hamburg sind nicht wieder aufgenommen worden, also über das Anfangsstadium nicht hinausgekommen. Die Arbeiterschaft hat kein Interesse daran, gegen den genannten Plan Stellung zu nehmen. Die Hamburger Arbeiterschaft und die Gewerkschaften stehen einem Unterehmen, wie es von Ford geplant wurde, sympathisch gegenüber.

Neue Kämpfe in Fiume

22. Venedig, 3. März. Nach Meldungen aus Fiume begannen heute früh von neuem Straßenkämpfe zwischen nationalistischen und Regierungstruppen. Im Laufe der Nacht sind aus Triest und anderen irdischen Städten etwa 1000 Faschisten mit mehreren Panzerautomobilen in Fiume eingetroffen. Die italienischen Carabinieri traten offen auf die Seite der Faschisten. Die Faschisten füemten das Polizeigebäude, die Post- und Finanzdirektion und begannen das Regierungsgebäude zu belagern. Ein vor Fiume eingetroffenes italienisches Torpedoboot soll sich den Faschisten angeschlossen haben. Die Zahl der Opfer dürfte ziemlich hoch sein. Dem Vornehmen nach sollen die Faschisten im Einvernehmen mit d'Annunzio handeln.

21. Agre, 4. März. (Telunion.) Nach Erklärungen des Regierungspalastes von Fiume wurde der Gouverneur Zanella von den Faschisten gefangen genommen. Diese besetzten die Post- und Telegraphengebäude.

Metallarbeiterstreik

Berlin, 3. März. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Magdeburg haben dort heute vormittag etwa 25 000 Metallarbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter fordern eine Stundenlohn von 2,50 M. entgegen dem Schiedsspruch, der nur eine Erhöhung von 75 Pf. vorsah.

Einsammlung der russischen Kirchengelder für die Hungernden

21. Moskau, 3. März. In den nächsten Tagen wird in ganz Rußland eine Woche für die Einsammlung der russischen Kirchengelder zugunsten der Hungernden stattfinden.

Rückgang der Arbeitslosenziffer in England

21. London, 3. März. Der letzte Bericht des englischen Arbeitsministerium zeigt ein weiteres Sinken der Arbeitslosenziffer in den letzten Wochen um 28 000 Personen.

Hungerpreise für Brotgetreide

G. Sch. Die Preise für Brotgetreide haben bereits eine Höhe erreicht, die als geradezu phantastisch bezeichnet werden muß. Gewohnt an die rasende Preissteigerung aller Lebensmittel und täglichen Bedarfsartikel, so müssen die Tarifach, die sich in der Preisgestaltung für das Getreide und zeigen, doch übersehen und sie illustrieren die eingetretenen Ernährungsschwierigkeiten, die sich zu einer Katastrophe auszuwickeln beginnen. Das zeigen die folgenden Zahlen:

Für 50 Kilogramm wurden an der Börse in Deutschland bezahlt:

	Ende 1918	23. 12. 21	28. 2. 22
Weizen . . .	19,25 M.	370,00 M.	600,00 M.
Roggen . . .	8,25 M.	305,00 M.	465,00 M.

Wird nicht gegen diese Preissteigerung in zweifelhafte Weise eingeschritten, so sind mit der neuen Ernte abermals weiter sprunghaft in die Höhe gehende Getreidepreise zu erwarten. Die Agrarier werden nicht im geringsten gaudern, den Preis für das Getreide so zu steigern, daß die Ausgabe für ein Vierpfundbrot ungefähr die Höhe des heutigen durchschnittlichen Tagesverdienstes eines Arbeiters erreichen wird. Das muß, wenn es nicht vorher schon eintritt, eines Tages zur Explosion führen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion besaßte sich am Donnerstagabend mit diesen gefährlichen Verhältnissen. Es herrschte Einmütigkeit darüber, daß von der Reichsregierung energisch gefordert werden muß, daß Maßnahmen rasch und umfassend ergriffen werden, die wenigstens das Aller schlimmste für die Konsumenten abwenden. Mit dem derzeitigen Finanz- und Ernährungsminister Dr. Hermes sich, wie es unter normalen Verhältnissen richtig und geboten wäre, in Verbindung zu setzen, hat natürlich keinen Sinn. Herr Dr. Hermes ist ein Minister für die Erhöhung der Ernährungsschwierigkeiten und für die Verpfändung von Finanzreformen. Es muß daher dem Reichstagsrat in aller gebotenen Offenheit der Ernst der Lage und die Größe der heraufziehenden Gefahren dargelegt werden, welche Maßnahmen die Reichsregierung ergreifen soll und kann, um dem ungeheuerlichen Ansteigen der Getreidepreise zu begegnen, muß natürlich einer eingehenden Prüfung unterzogen werden, da Deutschland auch auf diesem Gebiete sich in Abhängigkeit von den Eingriffen der Entente befindet. Was aber möglich ist und unter allen Umständen versucht werden muß, ist, die Getreideumlage bei der kommenden Ernte wesentlich gegen das Vorjahr zu erhöhen und zwar zu Preisen, die wenigstens einigermaßen erträglich sind. Das würde sicher zu einem Kampf mit dem gesamten Agrarierstand führen. Wir haben bereits auf landwirtschaftlichen Tagungen bemerkt, daß die Landwirtschaft nicht nur einer Erhöhung der Getreideumlage offenen Widerstand entgegen setzen werden, sondern jeder Umlage sofort Widerstand leisten werden und die Bauern wollen trauern bis ins Schwarze hinein. Niemand wird den Ernst eines solchen Kampfes verkennen, aber so oder so, ein Kampf wird kommen, wenn die Zustände weiter treiben, die jetzt in lächerlicher Verschärfung sich entwickeln. Die deutsche Landwirtschaft, besonders die Getreideproduzenten, treiben erneut ein furchtbares Spiel mit dem deutschen Volk; ihr brutaler Egoismus ist so groß, wie ihre Verblendung gegenüber dem tragischen Ernste der Situation. Die ungeheuren Gewinne, die die großen Landwirte in den letzten Jahren eingemittelt haben, der Reichtum, der sie heute umgibt, hat sie übermütig und völlig blind gegen die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gemacht.

Wie beispiellos frech die agrarischen Organisationen auftreten, das beweist auch die Forderung, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die Agrarzeugnisse weiter verschleihen, von der Umsatzsteuer befreit bleiben, dagegen die Konsumgenossenschaften der armen Verbraucher in den Städten diese Steuer bezahlen sollen. Die Herrschaften sind dabei, den Bogen so zu überspannen, daß die Gefahr sehr nahe ist, wo er infolge der Ueberbäumung brechen muß. Mögen die Reichsregierung und die bürgerlichen Parteien die Pflichten und die Gefahren der Stunde erkennen.

Für Süddeutschland droht binnen kurzer Zeit noch eine Erhöhung der Ernährungsschwierigkeiten durch die bevorstehenden Oberamerikaner Rollenspiele. Bis jetzt sind nach zuverlässigen Angaben etwa 200 000 Amerikaner als Besucher dieser Spiele angereist. Holland, Skandinavien und andere volkstarke Länder werden gleichfalls Ströme von Menschen nach Deutschland ergießen. Süddeutschland wird von dieser Invasion in seiner Ernährungswirtschaft auf aller schlimmste getroffen werden. Bayern, Württemberg, Baden und die ganze Rheingegend werden vornehmlich von diesen Schwärmen von Reichtumsfindern heimgesucht werden. Wir werden eine Preissenkung erleben, wie solche bisher noch nicht erlebt worden ist. Ein großer Teil der wichtigsten Lebensmittel wird in die Gasthäuser und Hotels abwandern, wo jeder Preis gezahlt werden wird. Gerade wir in Baden haben ja seit Jahr und Tag bitter genug erfahren müssen, wie unheilvoll auf die Preisgestaltung die Fremden aus den volkstarren Ländern wirken. Leider fehlte uns auch in diesem Falle die Macht der Entente und die Bestimmungen des Friedensvertrages.

Die hohen Fleischpreise und ihre Ursache

Wir erleben z. Zt. eine starke Aufwärtsbewegung der Fleischpreise und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß diese Bewegung noch nicht abgeschlossen ist. Alles Gerede, daß nach Aufhebung der Zwangswirtschaft die Zustände sich bessern würden, haben sich als trügerisch erwiesen. Die Verhältnisse sind für den städtischen Verbraucher schlimmer geworden und sie werden noch schlimmer, wenn nicht irgend etwas dagegen getan wird. Statistische Feststellungen zufolge ist der Fleischverbrauch im Vergleich zur Vorkriegszeit um 60 Proz. zurückgegangen und diese Feststellungen entsprechen auch den Anmeldungen bei der Fleischbeschau. Aber dieser Rückgang im Fleischkonsum hat nur auf die städtische Bevölkerung Bezug. Die Leute können die Preise nicht mehr bezahlen. Anders liegen die Verhältnisse auf dem Lande. Dort hat der Fleischverbrauch gegenüber der Vorkriegszeit um ein Beträchtliches zugenommen. Auf dem Lande wird heute spärlicher gelebt, wie in der Stadt. Die Gastereien in den Schlemmerlokalen der Stadt können nicht zum Vergleich herangezogen werden. Maßgebend ist, wie die übergroße Mehrheit der Bevölkerung lebt. Die Haushaltsrechnungen unterliegen seit Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht mehr der Kontrolle, werden also von der Statistik nicht erfasst, ebensowenig wie die Schwarzschlachtungen, die seit Aufhebung der Zwangswirtschaft infolge der hohen Verkehrs- und Umsatzsteuern zugenommen haben. Diese Erscheinungen lassen den Rückgang des Fleischkonsums begrifflich erscheinen.

Dazu kommt aber ein weiteres, nämlich die Ausplünderung unserer Viehbestände durch die Auslandsflüchter. Wer die Verhältnisse kennt, der weiß, daß heute das Vieh massenhaft in das besetzte Gebiet abwandert, das immer mehr zum Viehweideland der Riesenbevölkerung für das Wehrmachtsgeschehen muß, wir müssen auch noch in Kauf nehmen, daß mit diesem Vieh unsere Ernährungswirtschaft aufgesperrt wird. In Frankreich folgte zur Zeit des Hundfleisch 4 Fr. = etwa 80 Papiermark. Es ist für den französischen Soldaten unter diesen Umständen ein Leichtes, seine Angehörigen mit billigem deutschem Fleisch und deutscher Wurst zu versorgen, während das allgemeine deutsche Volk darin verliert. Die deutsche Mark diesseits des Rheins kann damit nicht mehr konkurrieren. Trotz größter Schlachtviehknappheit übersteigt auf den Viehmärkten das Angebot den britischen Bedarf, und trotzdem haben die Fleischpreise fortgesetzt steigende Tendenz, weil diese Märkte, insbesondere der Mannheimer Markt, nicht anders als eine Durchgangsstation nach dem besetzten Gebiet sind. Die Verkäufer dort da stellen sich immer massenhaft ein und ist das Vieh einmal im besetzten Gebiet, hat man keine Kontrolle darüber, was weiter damit geschieht.

Vor dem Kriege hat Deutschland trotz seines verhältnismäßig starken Fleischverbrauchs nur wenig Schlachtvieh und Fleisch importiert. Dagegen hat aber Deutschland eine solche Menge Futtermittel eingeführt, daß es in der Lage war, 60 Proz. seines Fleischbedarfs aus der Schweinemast zu decken. Heute liefert die deutsche Schweinemast nicht einmal 30 Proz. unseres Fleischbedarfes. Wenn uns das Jahr 1922 eine nur mittlere Futterernte bringt, werden die Landwirte in erster Linie bedrückt sein. Die Folgen sind, daß bei der starken Abwanderung des Schlachtviehes nach dem besetzten Gebiet eine große Schlachtviehknappheit für das Inlandsbedarf eintritt. Das im Vergleich zur Vorkriegszeit riesig angewachsene Heer der Viehhändler wird sich auf das schwache Angebot an Schlachtvieh stützen und sich gegenseitig überbieten, um in den Besitz des Viehes zu gelangen nach dem Grundsatz: Ware ist die Hauptsache, bezahlt wird sie schon, wenn nichts mehr da ist. Die weitere Folge wird sein, daß die Fleischpreise noch höher werden, daß sie nur vom wohlhabenden Teil der Bevölkerung bezahlt werden können. Die anderen Leute sind aber auch da und die Regierung wird sich ernstlich überlegen müssen, ob sie den Karren so laufen lassen kann.

Die Kriegswirtschaft wird sich wohl nicht wieder aufrichten lassen, aber die Zwangswirtschaft der unersättlichen Händler- und Erzeugerschaft droht noch unentgeltlicher zu werden.

den. Es muß erstens verlangt werden, daß die Ausfuhr nach dem besetzten Gebiet strenger überwacht und auf das geringste Maß beschränkt wird und zweitens muß mit energischen Preisvorschriften vorgegangen werden. Ein Abwehrmittel kann darin gewiß nicht erblickt werden, aber ohne Zweifel eine Maßnahme, die der bevorstehenden katastrophalen Teuerung entgegenwirkt.

Deutscher Reichstag

Annahme des Reichsmietengesetzes

21. Berlin, 3. März. Der Reichstag nahm am Freitag zunächst die Abstimmung über das Reichsmietengesetz in der dritten Lesung vor. Das Haus war gut besetzt, da auch eine namentliche Abstimmung bevorstand. In letzter Stunde hat das Zentrum noch einen Ausweg gefunden, um dem Verlangen seiner Gemeindefreiwirtschaftler gerecht zu werden. Es beantragte die Abänderung der Bestimmung über die Mietervertretung in eine Sollvorschrift. Im letzten Augenblick beantragte das Zentrum auch, daß das Gesetz am 1. Juli 1922 wieder außer Kraft treten solle. Auch dies wurde unter dem Befehl der Hausbesitzer auf der Tribüne angenommen. Vor der Schlussabstimmung, die die Annahme des Gesetzes mit 202 gegen 168 Stimmen ergab, erklärten die Kommunisten, daß sie dafür stimmten, die Deutsche Volkspartei jedoch, daß sie das Gesetz ablehne. Es wurde dann sogleich die eingebrachte Entschließung, die die Rückgängigmachung der Auslieferung der Mitglieder des Reichstages fordert, behandelt und gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Der Sachhalt des Schatzministeriums wurde darauf sehr reich erörtert. In der Eingangsrede zogen die Deutschnationalen ihre Anträge zurück, die sich gegen die Gründung der Reichsgemeindefreiwirtschaft und der Schulindustrialgesellschaft wandten, weil sie von den Regierungserklärungen zunächst befreit waren. Auf die Angriffe des deutschnationalen Abg. Wienböck verteidigte Reichsschatzminister Bauer die Deutschen Werke.

Dann folgte der Haushalt des Ministeriums für den Wiederaufbau. Bei dieser Gelegenheit trat der Sozialdemokrat Niedmiller für die baldige Entschädigung der Auslands- und Kolonialdeutschen ein; die Erfüllung seines Wunsches wurde ihm von der Regierung zugeagt.

Sitzungsbericht

Berlin, 3. März. Am Regierungstisch Schatzminister Bauer. Präsident Heine eröffnet die Sitzung um 2.30 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anträge.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Wienböck (D.N.) wird erklärt, daß die Regierung eine allgemeine Sachverständigenkommission für Güter, die durch den Eisenbahnschließung betroffen sind, nicht anerkennen könne. Der Verkehrausschuß prüft die Angelegenheit. — Hilfsmaßnahmen für notleidende Rentner und Pensionsempfänger — Anfrage Meter-Brudau (Soz.) — sind im Gange.

Abg. Gieseler (Soz.) führt Rede über die Anstellung des Reichsanwalts. Der Reichsanwalt wird als Herrschaft über die Reichsanwaltschaft bezeichnet. Die Regierung wird erklärt, daß Heffert nach zweijähriger Bewährung am 1. April 1922 die Beförderung erfolgt sei. Gieseler: Heffert ist jetzt bis zum Abschluß der Untersuchung beurlaubt. Abg. Hoffmann (Komm.) weist darauf hin, daß bei den letzten Berliner Schachtag-Rennen drei Jungen im Alter von 9 bis 11 Jahren mit Genehmigung der Eltern eine Prämie von 2000 M. ausgelegt haben. Die wäre für den jugendlichen im Besonderen. — Ein Regierungsvertreter erwidert, daß die Einleitung der Fürsorgeerziehung an den ordentlichen Gerichten sei. Hoffentlich werde das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz bald verabschiedet.

Es folgt die

3. Lesung des Reichsmietengesetzes

Paragraf 1 wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen. Nach § 10 kann die oberste Landesbehörde die in den vorangegangenen Paragraphen bezeichneten Bundesorgane für Reichs- und Landesbehörden ernennen, für das Land oder bestimmte Gemeinden oder Gemeindefreiwirtschaften selbst festsetzen, oder die Festsetzung der Landesbehörde übertragen. Vor der Festsetzung der Bundesorgane sind Vermieter und Mieter darüber zu hören. Gegen diesen Paragrafen stimmt mit der Mehrheit auch ein Teil des Zen-

trums. § 10 wird dennoch im Sammelstrang mit 188 gegen 172 Stimmen angenommen. Bei § 16, der die Mietervertretung festlegt, wird auf Antrag des Zentrums, dem alle bürgerlichen Parteien zustimmen, aus der Zwangsform eine Sollvorschrift gemacht. Das Gesetz tritt an dem von der obersten Landesbehörde zu bestimmenden Tag, spätestens am 1. Juli 1922 in Kraft. Angenommen wird ein Antrag, wonach die Geltung des Gesetzes am 1. Juli 1922 außer Kraft treten soll. (Beifallslos auf der Tribüne, großer Sturm bei den Kommunisten, Abg. Kuntz (U.S.) ruft: Hausbesitzergeißel!) — Präsident Heine macht darauf aufmerksam, daß Reichs- und Landesbehörden auf den Tribünen unbeschränkt sind und daß die Beteiligten im Wiederholungsfall die Tribüne räumen müssen.

Abg. Schmann (Komm.) verlangt die Auslieferung des Grund und Bodens an die Bevölkerung, stimmt aber dem Gesetz zu. (Beifallslos.)

Abg. Reithen (D.N.) erklärt, das Gesetz werde eine dauernde Quelle des Unfriedens zwischen Mietern und Vermietern sein. Abg. Kuntz (U.S.) stimmt dem Gesetz zu trotz seiner Weigerung bis zum 1. Juli 1922; diese Weigerung sei eine Liebertrumpfung, eine Handlung wider Treu und Glauben.

In der Gesamtabstimmung wird das Reichsmietengesetz darauf mit 202 gegen 168 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Mehrheit der Demokraten und ein Teil des Zentrums.

Das Gesetz über vorübergehende Reichsfluchtmaßnahmen im Hinblick des Seargebietes wurde mit 2/3 Mehrheit angenommen. Es tritt am 30. März in Kraft.

Der Antrag Dr. Heffert (Komm.) auf Rückgängigmachung der Auslieferung der Mitglieder des spanischen Ministerpräsidenten Dato wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt; auch die Angehörigen stimmten dem Antrag mit der Begründung, daß der Antrag eine leere Demonstration sei.

Darauf wurde die

Veratung des Haushaltsplanes des Reichsschatzministeriums fortgesetzt. Es wurde beschlossen, eine Denkschrift über die Vereinfachung der Verwaltung zu fordern. Ein Antrag Heine (D.N.) auf Auflösung des Schatzministeriums am 1. April 1922 wurde gegen die Deutschnationalen abgelehnt.

Abg. Drey (D. Volksp.) zieht den Antrag über die Betriebsgesellschaft zurück, weil nach der Regierungserklärung eine genügende Berücksichtigung der Landwirtschaft zu erwarten sei.

Abg. Gieseler (Soz.) zieht auch den deutschnationalen Antrag über die Schulindustrialgesellschaft zurück.

Abg. Wienböck (D.N.) behauptet im Interesse des mittleren und kleineren Gewerbes das Fortbestehen der größeren Reichsbetriebe. Die Konzeption der deutschen Werke müssen allmählich abgelehnt werden. Das Reich muß eine indirekte Sozialisierung weiter Gewerbetreibenden verhindern.

Abg. Heine (Soz.) weist darauf hin, daß viel Heeres- und Marinegüter im Ausland ist. An dieses kommt die Regierung nur auf diplomatischem Wege heran. Die deutschen Werke machen nicht nur dem Gewerbe, sondern auch der Großindustrie Konkurrenz. Die Erhaltung des Handels ist notwendig, aber die Reichsbetriebe können darunter nicht leiden. Reichsschatzminister Bauer erklärt auf Anfrage, daß die arbeitsfähigen Werkstätten notwendig seien. Die bedeuten keine Konkurrenz für das arbeitsfähige Gewerbe. Auch die anderen Reichsbetriebe mit Ausnahme der Deutschen Werke machen dem Gewerbe keine Konkurrenz; wären die in den Deutschen Werken vereinigten Betriebe einzeln verpachtet worden, so würden diese Einzelbetriebe ebenfalls keine Konkurrenz für das Gewerbe bedeuten.

Der Haushaltsplan für das Schatzministerium wird erledigt. Es folgt die

Veratung des Haushaltsplanes für das Wiederaufbau-

ministerium

Abg. Niedmiller (Soz.) verlangt raschere Auszahlung der Entschädigungen an Auslands- und Kolonialdeutsche, ebenso Abg. Drey (D. Volksp.).

Abg. Wienböck (D.N.) begrüßt die Beamtenerminderung, die beabsichtigt ist. Den geschädigten Auslandsdeutschen muß geholfen werden. Der Wiederaufbaubank bleibt aber in der Bürokratie dieser Republik stecken. Die meisten Schäden in den zerstörten Gebieten sind von dem Reich verursacht worden.

Fortsetzung Samstag 1 Uhr: Kleine Vorlagen, Wetterber-

ratung. — Schluß nach 6 Uhr.

22. Berlin, 3. März. Im Reichstagsauschuß für Steuer-

fragen wurde heute der von den Vertretern der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei aufgeführte Antrag neubezogen, wonach landwirtschaftliche Genossenschaften in beschränktem Umfang von der Einkommensteuer befreit

„Nur bis ich ein Gebet getan.“

„Es ist zu spät!“

„Hier fürzte ich mich auf sie, und erlöste sie. In diesem Augenblicke hätte sie zu leben auf, Weibchen für mich? Das wäre sie — wirklich! Das Publikum brach in einen allgemeinen Beifallssturm aus und die Erde war mit Kränen bedeckt.“

„Gute können uns die Kränze als Kopfschmerzen dienen. Ich bleibe bei dir, Cornelia! — toll — Altmächtiger Gott, was habe ich getan! — Ja, der Graf dort in der Loge. — Die Sache wollte es. Nicht mehr bedarf sie mich. O grauhäutige Tränen! Die Sache wollte es —“

„David, du bist ein Mörder!“ kreischte entsetzt der Souffleur. „Mörder!“ wiederholte es im Publikum.

„Mörder!“ erlöste es von oben, von unten, im Himmel, auf Erden und in der Luft. Ich erschau, fürzte hinter die Kulissen, von dort durch die Hintertür auf die Straße und dann hinauf ins Gebirge.

„Ich irre umher, und da haben mich denn die Stürme zum alten David, zum alten David gekauft.“

„Nun, seid ihr schon alle eingeschlossen? Soll ich, wie jener Pöbel schreien: „laudite!“ O du funstberaubendes Publikum, andächtige Zuhörerschaft. Ich erzähle ja nur den Wänden, und nur den Hieren des Waldes spiele ich was vor. Und doch hätte ich große Lust, noch eine Rolle vor aller Welt spielen zu lassen — eine Rolle, die in gar vielen Kabinäten zu finden ist, wie der zähende Geld den Verkäufer seiner Geliebten tödtet! — Das war noch meine Passion!“

„Den Grafen verabscheue seine Mutter nicht! Er ist jetzt vielleicht ein glücklicher Familienvater, hat ein glänzendes Amt und kann auch vielleicht einen Mörder beurteilen. Gleichwohl — wir müssen uns noch finden und wenn ich ihn auch bis jetzt nicht finden konnte, für die Zukunft entgeht er mir doch nicht! — Ich bin ja noch nicht alt, mein Haar ist nur so grau geworden. Das Drama ist noch nicht zu Ende — noch eine Szene. Applaus wird es genug geben, vielleicht auch Kränze — auf dem Orchester!“

„Die Wände — die Wände! —“

„Ihr wißt nicht, was die Wände ist! Nur ich weiß es, ich, der auf der Leiste, schweigend, sitzt! Dort will ich auch stehen! Desdemona's Leib soll mein Korn, der Applaus mein Zorn, der Applaus und der sich sentende Vorhang der Carpediem sein. Aber niemand meine, nur der kleine schwarze Souffleur! Nur er einzig und allein liebt mich auf der Welt.“

„Obst das Klingelgeschell! Die Tränke hat ein

Ende.

Ein alter Schauspieler

Erzählung von Paul Churai

(Schluß.)

„Du kennst sie nicht?“ — „Dast du vielleicht jemand anderem ein Redensart gegeben?“ — „Erwid, verächtliches Weib!“

„Quelle mich nicht! Umarme mich und küsse mich liebed!“

„Nein — dann ist die Nacht lang genug. Setz heute dich an! Es wurde schon gelächelt. Das Publikum ist bereits ungeduldig. Laß uns gehen; du aber sei Desdemona, Othello ist eifersüchtig!“

Das Schauspiel begann. Die ersten zwei Akte ließen mich die ersten Tage unserer glücklichen Liebe wieder durchträumen. Nur das Gesicht des in der Loge sitzenden Grafen reizte mich manchmal. O! war ich daran, meinen Dast nach ihm zu werfen. Im dritten Akte füllte ich die wohlbekannten Qualen, die ich nun schon seit einem Jahre kenne, nochmals durch. — Jeder Roet hat eine Dichtung, der er seine ganze Seele einhaucht; jeder Schauspieler hat eine Rolle, in der er sich selbst spielt und sich übertrifft. — Die meiste war die Rolle des Othello. Nicht umsonst fürchtete sich Cornelia schon im dritten Akte vor mir. Ihr Spiel war erbärmlich. Aber konnte sie auch anders spielen. Ja, sie war nicht Desdemona! Und doch waren sie ihr Kränze zu, während mich am Schlusse des vierten Aktes ein scharfer Pfiff belohnte. Pfeift, nicht nur zu, wenn der Graf nur Rodrigo, wenn ich nur nicht Othello bin! Uebrigens kommt ja noch der letzte Aktung. Jetzt will ich euch die Nacht der Kunst zeigen. Entweder ich bin ein Stümper, oder eure Herzen sind von Stein.

„Weinen, heulen sollt ihr, und ich will lachen ob eurer Einfalt!“

Vor Beginn des fünften Aktes kam der Souffleur eilends zu mir.

„Hier endlich der Beweis, Mann den Brief, ich hab ihn dem Theaterdiener entziffen, ich muß hinab, der fünfte Akt beginnt!“

Der Brief war an den Grafen adressiert, von Cornelia unterschrieben und ungefähr folgenden Inhalts:

„Mein Geliebter! Komm heute nicht, da David heute bei mir bleiben will. Er scheint etwas zu ahnen — ich zittere — Ich reise morgen nicht mit ihm — werde eine Krankheit affektieren und so schon Gelegenheit finden, dich von dem Nötigen in Kenntnis zu setzen. Die Sache muß ihr Ende haben — errette mich von diesem Menschen. Ich folge dir selbst auf deine Güter, nur fort von hier. Ach, hätten wir nur heute fortkommen können!“

„Ich erwarte schmerzlich den Morgen. Deine Pferde mögen bereit sein. Wenn nur nichts Unerwartetes dazwischen kommt.“

„Ich fieber vor Angst, doch der Gedanke an dich soll mich stärken. Ich danke für den Blumenkranz. Er wird an meinem Hüften ruhen — ich werde von dir träumen!“

„Fürchte dich nicht, Othello!“ sagte der Inspektant hinter mir. „Othello, furchtlos, Sie kommen gleich!“

Donnernder Applaus begrüßte mich, vielleicht um mich für den Pfiff von früher zu entschuldigen. Ich höre in dem Geräusche das Hohnlächeln der ganzen Welt, und das lächelnde Antlitz des Grafen macht mich fast rasend. Ich blide um mich, hal dort schließt Cornelia.

„Die Sache will, die Sache will,“ künftete der Souffleur. „Ich kenne an zu spielen.“

„Die Sache will, mein Herz! Laßt sie mich auch nicht nennen, künftige Sterne! Die Sache will, — Sie macht!“

„Wer ist? — Othello?“

„Ja, Desdemona.“

„Wilt du zu Bette gehen, mein Gemahl?“

„Fort du zu Nacht gebetet, Cornelia?“

„Ja, mein Gemahl.“

„Wilt du dir irgend einer Schuld bewußt, und hast des Himmels Gnade nicht verdient, so siehe gleich darum —“

„Auch du erwidert dich nicht! — Ich habe dich nie beleidigt, nie den Goffio geliebt, als mit der allgemeinen Menschenliebe, die Gott gebietet. Ich gab ihm nie ein Zeichen.“

„Nichts Goffio, nicht das Tuch, der Graf — dein Brief! O falsches Weib! du machst mein Herz zu Stein, und zwingst mich, mein Begonnen Wort zu nennen, das wie ein Opfer schien. Ich las den Brief. Sol ihn herbei, daß er die Wahrheit zeuge. Er hat belannt!“

„Was, mein Gemahl?“

„Daß er dein Freund gewesen.“

„Wie unerlaßt?“

„Ja!“

„Das kann er nicht sagen.“

„Nein, sein Mund ist stumm. Der brave Jago hat dafür gesorgt.“

„O, meine Furcht erklärt mir's. Ist er tot?“

„Wär jedes seiner Haar ein eignes Leben, mein Grimm verjährt sie alle!“

„O Gott! Er ist betrogen, ich verloren!“

„Bemerkst du ihn der meinen Augen?“

„Verloß mich, mein Gemahl, nur töte mich nicht!“

„Nur, Wuhlerin!“

„Töte mich morgen; laß mich nur heute leben.“

„Wenn du dich sträubst —“

„Nur eine halbe Stunde!“

„Ist es geschehen, brauch's keinen Aufschub mehr!“

Kleine badische Chronik

6. Forstheim, 1. März. Aufklärung brachte der Selbstmord des Ludwig Strick in die dunkle Angelegenheit des am Sonntag, 19. Februar, durch Messerhiebe verletzten Engelbert Strick von hier, worüber wir feierlich berichteten. Bei Ludwig Strick wurden zwei Briefe gefunden, von denen der eine an seine Angehörigen, der andere an ein Mädchen von hier gerichtet war. In dem Brief an seine Angehörigen gibt Strick reuevoll an, die Tat an Erich begangen zu haben, während er andererseits andeutet, warum er die Tat verübt hat. Der zweite Brief, der an ein Mädchen adressiert war, beweist, daß das Mädchen in einer Weise dem Erich nahesteht oder sonst in irgend einer Beziehung mit demselben zu tun gehabt hat. Alle Klatschereien, die in dieser oder jener Richtung hier aufgebracht worden sind, werden auf Unnahelheit. Keiner von den beiden sieht unserer Richtung nahe und wie haben deshalb auch keine Veranlassung, wieder sie den einen noch für den anderen Partei zu ergreifen, sondern wir wollen nur Aufklärung schaffen, um den tieferen Klatschereien das Wasser abzugabeln. Wir halten heute noch an dem in unserer letzten Ausgabe geäußerten Meinung fest, monach Strick infolge geistiger Annäherung sich das Leben genommen hat und jedenfalls sind auch die Beziehungen, die er dem Erich beigebracht hat, auf geistig nicht normale Zustände zurückzuführen. Mehrmals schon hat Strick Andeutungen seiner geistigen Minderwertigkeit gegeben, was auch seine Angehörigen und sonst noch verschiedene Einwohner von hier zugehen können. Allgemein wird das Verkommen von der geistigen Einwohnerverschönerung bedauert, das auf so tragische Weise sein Ende gefunden hat. Hoffentlich fördert die Befragung des verletzten Engelbert Strick so gut wie bisher weiter, jedoch keine weiteren Folgen zu befürchten sind.

Heidelberg, 3. März. Hinter der Kirche in Rohrbach wurde ein totales betrunkenes und über zugeworfenes Dienstmädchen aus Heidelberg aufgefunden. Die drei Wüßlinge, die im Verdacht stehen, das Mädchen betrunken gemacht und in betäubungslos aufgefunden zu haben, wurden verhaftet. Es sind junge Leute aus Rohrbach. — Freiwillig der Polizei stellte sich ein wälder Kaufmann aus Hannover, der seiner Firma 5000 M unterzulegen hatte. — Beim Redaktionslauf werden zur Zeit etwa 150 Arbeiter, davon etwa 90 bis 100 aus Heidelberg, beschäftigt.

Mannheim, 2. März. In der gestrigen Lebensmittel-Anfrage auf dem Rathaus wurde u. a. mitgeteilt, daß der Milchpreis von 5.60 auf 6.40 M erhöht werde, und daß bei einer Durchschnittserzeugung von 220 Litern, aus welcher die Mannheimer Milch herbeigeführt werde, das Liter Milch mit 50 M zu befrachten sei. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Zufuhr an Milch sich wieder zurückgehen werde, wenn die Mähe wieder mehr zur Feldarbeit verwendet würden. Bezüglich der Käseausfuhr wurde mitgeteilt, daß Bayern die Ausfuhr immer noch verbiete. Die Pfalz erhält aus dem Ausland 9000 Zentner monatlich, wovon auf Ludwigshafen 2000 Zentner entfallen. Ein Großhändler habe gebeten, einen Teil davon nach Mannheim auszuführen zu dürfen, die Erlaubnis wurde jedoch nicht erteilt.

Lehr, 2. März. In dem Gebäude der Fabrikfabrik D. Müller brach ein Brand aus, der durch Explosion des Porzellanofens entstand. Durch den Brand und die Beschädigungen wurde bedeutender Schaden verursacht. Doch wird voraussichtlich keine Betriebsunterbrechung stattfinden. Das Dampfwerk zur Feuererzeugung an mehreren Stellen abgedeckt werden.

Reinsheim, 2. März. In der Verleumdung des hiesigen Landwirts wurde am heutigen Vormittag die Sache eines jungen Mannes gefunden, das sich am Mittwoch früh fünf Uhr von einem Zuge überfahren ließ und sofort tot war. Das 17-jährige Mädchen, das aus Unteritalien stammt, weilt in Biengen zu Besuch. Die Gründe sind unbekannt.

Freiburg, 3. März. Am 28. Febr. landete abends auf dem Gersbergplatz bei der früheren Fliegerkaserne ein von Österreich über Wien, Karlsruhe nach der Schweiz fliegender Flugzeug einer abgenutzten Luftverkehrsgesellschaft infolge Betriebsstörungen. Das Flugzeug, das mit einem Schweizerpiloten aus Karlsruhe, Landesleiter des Flugzeugführers, besetzt war, landete am 1. März, nachmittags, die Weiterfahrt antreten.

Randegg (Amt Konstanz), 3. März. Kranzengenanfall. Auf der Fahrt von Gailingen nach Randegg stürzte bei einer starken Kurve ein Kranzengenanfall um und lösende die Anlässe einer abgenutzten Luftverkehrsgesellschaft infolge Betriebsstörungen. Das Flugzeug, das mit einem Schweizerpiloten aus Karlsruhe, Landesleiter des Flugzeugführers, besetzt war, landete am 1. März, nachmittags, die Weiterfahrt antreten.

Konstanz, 3. März. Mit seinem Dienstgewehr erschöpfte sich der 27-jährige schwedische Grenzaufseher Hans Winkel nach seinem Dienstantritt, nachdem er vorher sechs Schüsse auf andere Personen, darunter auch deutsche Grenzaufseher, abgefeuert hatte, gütlichweise ohne jemanden zu treffen. Der Grund zu der schrecklichen Tat bildete ein schweres Mißbehagen, infolgedessen er augenscheinlich ohne Überlegung geschossen hat.

Reinsheim, 3. März. Ein Milchhändler namens Horneff erlitt wegen Milchfälschung vom hiesigen Schöffengericht 2000 M Geldstrafe.

Bad. Zeitschrift für Rechtspflege und Verwaltung. Die in Baden weit verbreitete Zeitschrift „Der Bürgermeister“, Organ des Badischen Kreisvereins, erscheint seit Beginn dieses Jahres als „Badische Zeitschrift für Rechtspflege und Verwaltung“ unter der Schriftleitung von Landgerichtsrat Dr. F. v. Romberg am Verlag von Chr. Neufuss in Karlsruhe. Sie will durch die in jeder Ausgabe enthaltenen Aufsätze, Auszüge aus wichtigen Entscheidungen und kleineren Abhandlungen in den täglich auftauchenden Fragen rasche und verständliche und darum für die Praxis brauchbare Auskunft bringen auf den näher bezeichneten Gebieten des privaten und öffentlichen Rechts. Die im Vorwort behandelte Absicht, der im 74. Jahrgang stehenden Zeitschrift der ersten Nummer beigefügt durch wertvolle Beiträge aus dem Gebiet des Jagdrechts — „Jagdpatente“ und über die einzuführende Bergnützungsgesetzgebung.

Die Nebenbahn Bruchsal—Menzingen—Hilsbach
Am Dienstag, 21. ds. Mts., fand im Rathausaal in Bruchsal eine von den Vorstehenden des Kreisvereins für Karlsruhe einberufene und geleitete Versammlung von Vertretern der an der Nebenbahn Bruchsal—Menzingen—Hilsbach interessierten Gemeinden statt. Es waren Vertreter der Kreise Karlsruhe und Heidelberg, des Bezirksamts Bruchsal, der Stadt Karlsruhe, des Kreisvereins Karlsruhe und von allen Nebenbahnen der Strecke. Die Frage der Stilllegung der Strecke Oberheim—Hilsbach und die Verlegung der Strecke und der Gemeinden am Berg und im Jahre 1921 auf 800 000 M geteilt ist, wurde durch Heidelberg ihre Zusage zur Beteiligung an dem Vertriebsverbot von einer mindestens hälftigen Anteilnahme des Kreises Heidelberg abhängig. Der Vertreter des Kreises Heidelberg gab eine Zusicherung, die aber noch weitere Verhandlungen zwischen den Kreisamtspräsidenten Karlsruhe und Heidelberg macht.

Mehrfache Anzweigungen, der Staat solle die Nebenbahnen übernehmen, können im vorliegenden Falle natürlich keine Rücksicht haben, weil Landtag und Regierung zuständig sind. Selbst wenn die Verstaatlichung der Nebenbahnen eines Tages kommt, sind bis zu diesem Tage Kreis- und Gemeindefürsorge nötig, soll der Nebenbahnbetrieb fortgeführt werden. Ohne große Oberwilligkeit der Gemeinden und auch des Kreises Heidelberg ist es unmöglich, die Nebenbahn Bruchsal—Hilsbach—Menzingen drohende Gefahr der Betriebsstilllegung und des Abbaus zu besetzen. Diese Opfer werden aber die Gemeinden bei sachlicher Prüfung der Frage und der Folgen, welche die Stilllegung des Bahnbetriebes für die Bahnlinie hätte, bringen. Die Gemeinden haben bei der Erbauung der Bahn erhebliche Zuschüsse geleistet. Diese Opfer werden aber die Gemeinden nicht verlohren geben wollen, sie müssen deshalb nochmals in den Beutel greifen, um die Bahn durchzuhalten. Vor dem Krieg eubürste die Nebenbahn keiner Zuschüsse. Die jetzige unerfreuliche Lage ist eine Folge des Krieges, die nicht als Dauererscheinung angesehen werden kann. Es wird die Zeit wiederkommen, in der das Bahne als eigener Kraft fahren kann.

Jugend und Sport

Der zweite wertvolle Bezirksfußballtag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes findet morgen Sonntag, vormittags 9 Uhr beginnend, in Karlsruhe (Gandrinshalle) statt. Tagesordnung: 1. Bezirk, 2. Klasseninteilung, 3. Vortrag, 4. Neuwahlen, 5. Anträge, 6. Verschiedenes. Jeder Verein hat für jede gebildete Mannschaft einen Delegierten zu entsenden, verbunden mit Vereinsvollmacht. Auch wird es schließlich Schiedsrichtern des ganzen Bezirks zur Pflicht gemacht, vollständig zu erscheinen.

Kleine Nachrichten

Ludwigshafen. Ein in der Luftfabrik beschäftigter Rangierer wurde dadurch getötet, daß er mit einem Fuß im Gleis stehen blieb und von einem Wagen überfahren wurde.

Würgburg. Wegen großer Kartoffelbedürfnisse hatten sich vor dem Volksgericht Würgburg sieben Personen zu verantworten, die bei einem Bauern die Kartoffeln gleich Wagenweise wegführten und sich zu diesem Zwecke vom Reichswehrartillerieregiment Nr. 7 Wagen ausgeliehen hatten. Der Ankläger Michael Fischer aus Würgburg erhielt vier Jahre Zuchthaus, die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von drei Wochen bis zu zwei Jahren verurteilt.

München. Der Streik in der Münchener Metallindustrie hat sich weiter ausgedehnt. Es sind auch die bei der Firma Krich Rechner u. Freimann (früher Krupp) beschäftigten Metallarbeiter in den Streik getreten. Damit ist die Gesamtzahl der in München streikenden Metallarbeiter auf etwas über 7000 Mann erhöht.

Wittenberge. Hier ist ein großer Einbruchdiebstahl im Zollamt verübt worden. Die Diebe raubten Jagarbrandgeräten im Werte von 1/2 Millionen Mark. Sie entliefen unerkannt.

Berlin. Der Kommandant der Disziplinierter Polizeikommando hat, wie der „Berl. Vol. Anz.“ meldet, wegen Verletzung an verbotener Organisationsform etwa 30 Personen, darunter mehrere Schüler höherer Schulanstalten, unter gleichzeitiger Verurteilung zu einem Monat Gefängnis ausgewiesen.

Berlin. Wie der „Berliner Volksanwaiser“ aus Wien meldet, kam es am Westbahnhof ein Unfall infolge Verletzung der Bremsvorrichtung nicht rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Der Zug überfuhr den „Prellbock“. Die Fahrgäste, die bei der Einfahrt in die Station bereits auf der Plattform standen, wurden auf den Bahnhöfen geschleudert. 52 Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Carburg. Das furchtbare Ams-Analid, das sich am Totenfesttag vorigen Jahres im hiesigen Welt-Kino ereignete und bei dem mehrere Kinder getötet, schwer verletzt wurden, fand dieser Tage vor der Strafkammer in Carburg sein gerichtliches Nachspiel. Das Urteil lautete gegen den Vorführer Albert Bögel auf 15 Monate Gefängnis und gegen die Inhaberin des Kinos, die Ehefrau des Ingenieurs Schöffmeister, auf 2 Jahre Gefängnis.

Düren. Bei dem starken Gewitter, das am Mittwochabend über die Gegend hinwegzog, traf der Blitz den Kamin der Holzwärke in Wittenhof. Der Kamin wurde in etwa 1/2 Höhe zerfallen. Der obere Teil stürzte auf das Fabrikgebäude und durchschlug die Veranda. 3 Arbeiter wurden getötet, einer schwer, fünf leicht verletzt.

Hildesberg i. S. Peter Gruppen hat vor seinem Selbstmord keinerlei Anzeichen von Erregung gezeigt und vorher sein Mittagessen in voller Ruhe verzehrt. Gegen vier Uhr nachmittags wurde seine Zelle revidiert und alles in Ordnung gefunden. Als um 4.45 Uhr eine weitere Revision stattfand, fand man Gruppen an einem Postentwurf an der Zentralheizung erhängt. Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche unternommen, die jedoch erfolglos blieben. Gruppen hat schriftliche Aufzeichnungen nicht hinterlassen und auch zu niemand eine Äußerung getan, die auf sein Verbrechen schließen ließe.

Die Ermittlungen der Helfershelfer, die Gruppen bei seiner Flucht aus dem Gefängnis Hilfe geleistet haben, sind zu einem gewissen Abschluß gelangt. Wegen zwei Beamte des Gerichtsgefängnisses ist das Disziplinarverfahren eingeleitet worden, da sie der Begünstigung dringend verdächtig erscheinen.

Paris. Gewissensbisse als Dant für die Hilfe, die Frankreich während des Krieges von seinen nordafrikanischen Truppen erhielt, wurde gestern in Paris durch eine muslimanische Sonderdelegation der Grundriss für eine Moschee gelegt. Später soll ein vollständiges muslimanisches Institut mit Bibliothek, Universität, Bädern und ein Hotel angegeschlossen werden.

Letzte Nachrichten

Um die Apanage des Erz-Kaisers Karl

Wien, 3. März. Nach einer Pariser Meldung hat die Reichstagskonferenz infolge der einmütigen Ablehnung der österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten die Beibehaltung einer Apanage für Karl von Habsburg abgelehnt. Sie beschloß, dem Erz-Kaiser Karl einen Vermögensnachweis zu fordern. Sollten die Einkünfte des Erz-Kaisers ungenügend sein, so müssen neue Verhandlungen mit den Nachfolgestaaten aufgenommen werden. Der „Golos“ nimmt sich heute der finanziellen Lage des Erz-Kaisers an und weist die Alliierten darauf hin, daß infolge der Ablehnung der Apanage Karl und Jiza auf Arbeit in der ägyptischen Not leben müßten und nicht einmal die Wohnungsmiete bezahlen könnten. Es müßte deshalb sofort eine Änderung dieses Zustandes herbeigeführt werden.

Hafenarbeiterstreik in Stettin

Stettin, 3. März. Die Hafenarbeiter sind in der Stadt gestreikt, weil die verlangte 50prozentige Lohnerhöhung von den Arbeitgebern abgelehnt wurde.

Briefkasten der Redaktion.

N. N. 1881. Frage 1: Wenn Sie nicht ständig für Ihre Kinder den Unterhalt leisten, so sind Sie auch nicht berechtigt, den Steuerabzug für sie zu machen. — Frage 2: Mit der Abgabe der Vormundschaft haben Sie keinen Einfluß mehr auf die Verhältnisse Ihrer Kinder. Sie können nicht mehr bestimmen, was sie in dieser oder jener Hinsicht zu tun oder zu lassen haben; dieses Recht steht dann dem Vormund zu. — Frage 3: Mit dem Bezahlen von monatlich 15 M an Zinsen Schwiegermutter ist kein Unterhalt gegeben und kann deshalb auch nicht dafür Steuerabzug gemacht werden.

Schriftleitung Georg Schöpflin. Verantwortlich für Artikel, Redaktionsberichterstattung und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Neuesten Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gemeindepolitik, Soziale Mundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eisele; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Parteienoffen und Leser des „Volksfreund“
berücksichtigt bei neuen Einläufen die
Geschäftliche Rundschau!
Kauft nur bei den Geschäftsleuten,
die unsere Presse mit Anzeigen unterstützen!

Bis zu 4 Zeilen **Bereinsanzeiger** Nr. 230 die Zeile
Übergangsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme
Karlsruhe-Beiertheim. (Sozialdem., Partei.) Seite Samstag, den 4. März, abends 8 Uhr, im „Beiertheimerhof“ Versammlung. 2833

gleich welcher Art und Größe Ihre Leiden sind, befehlen Sie meinen Rat, der Ihnen ohne jede Verpflichtung mehr, gleich einer schmerzhaften Hand von unten nach oben wirkend, von Reichspatentamt gesetzlich geschützt

Universal-Bruchband

vorzeigen und wenn gewünscht, Bestellungen auf dieses, sowohl als auf alle weiteren in diesem Anzeiger nachfolgend aufgeführten Artikel entgegenzunehmen wird am: **Mittwoch, den 8. März, vorm. v. 11-7 Uhr in Karlsruhe, Hotel Sonne, am alt. Bahnhof.** Außerdem stehen Rührer für Maß- und Spezialarbeit zur Verfügung in:

Seidbinden nach Wunsch für jedes Leiden. **Wundheilender und Wundenheilender** in jeder Qualität. **Mutterkornsalben**, **Gummibruchbänder**, **Handschäler**, **Seidensack nach Maß und Wunsch**, **Heber sämtliche Artikel der Sanitäts-, Chirurgie- u. Gummivarwarenbearbeitung über alle Sport-, Toilette- und Frauenartikel** 11213

belieben Sie vor Einkauf Ihrer Bedürfnisse unsere reichhaltigen Kataloge kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit zu beziehen, **voranschießt, daß Sie Ihre Bestellungen nicht bei meinem Vertreter aufgeben wollen.** von Bei Angabe eines beliebigen Artikels und wie auch gerne bereit und wenn nötig, **Sonderpreise zu machen.** Sie werden sich hierbei überzeugen, daß wir bei bester Qualitätsarbeit weit unter Tagespreis liefern. — **Eintrichter Versand.** **Hinweis,** wenn unbenutzt, gesteuert.

H. Steuer Sohn, Konstanz (Baden), Wessenbergstr. 15/17, Telefon 515. **Spezialfabrik orthopädischer Artikel und Bandagen.** **Erstes und leistungsfähigstes Versandhaus.**

Juwelen u. Uhren-Haus Oscar Kirsche
am alten Bahnhof, Kreisgasse 70
Größtes Haus für feine Waren
Karlsruhe
Tel. 4180
Schule-Marko

Colosseum
Täglich abends 8 Uhr, Sonntags 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr
Das neue Varieté-Programm
Fred Bernsdg, der Fodestheater an d. Decke
Franz Gravenhorst
Humorist Charly und Emmy Forkes, Akrobatische Tondalei
Schenk-Pfeiffner-Duo, Oberbayr. Gesangs- und Tanz-Parodien
Eltora, Musikalisch-Sprech-Clown
Zwei Chillas, Geschicklichkeits-Spiele
Mizi Rieder, Parodistin und Charakter-Darstellerin
Cresso, die lustigen Schweden 2830

Handwerker!
meldet die auf Ostern zu begebenen Lehrstellen beim **Städt. Arbeitsamt B.-Baden.**

Handwerker!
meldet die auf Ostern zu begebenen Lehrstellen beim **Städt. Arbeitsamt B.-Baden.**



das selbst-tätige Waschmittel in höchster Vollendung!

Es ist nicht nur das beste, sondern auch im Gebrauch billigste Waschmittel. Wenig Arbeit - geringer Kohlenverbrauch größte Billigkeit!

Achten Sie auf diese Vorzüge und kaufen Sie nur Persil. Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der „Henko“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Die Badische Kunsthalle

Ausstellung von Kunstwerken aus Karlsruher Privatbesitz

berauftragt demnachst eine Ausstellung von Kunstwerken aus Karlsruher Privatbesitz und bittet alle Befürworter, die Ausstellung durch schriftliche Überlassung zu unterstützen...

Matragendünger.

Die Polizeigruppe III Karlsruhe verleiht am Donnerstag, 9. März, vormittags 9.30 Uhr, auf dem Hofe der ehemaligen Grenadierkaserne, Karlsruhe, den Matragendünger von circa 80 Fuder, meistbietend.

Feuerwehrlente

eingestellt werden. Es kommen hauptsächlich polierte Kraftwagenführer oder Bauhandwerker in Betracht. Bei zurückliegenden Leistungen erfolgt die Aufnahme ins Beamtenverhältnis. Bewerbergesuchen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind alsbald an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Konzert

Badische Lichtspiele Montag, den 6. Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. März, nachmittags 6 Uhr und abends 8 1/2 Uhr

Jorinde und Joringel

Ein Schattenspiel nach Grimm's Märchen

Bräutigam auf Kredit

Ein Biedermaier-Lustspiel nach Gottfried Keller's Leute von Seldwyla

Züchtige Werkzeugmacher

mit Erfahrung in der Herstellung von Schmitt- und Sägenwerkzeugen, welche an genaues Arbeiten gewöhnt sind...

„Missin“

gegen Kopfläuse

Kaiser-Lichtspiele

Am Durlacher Tor - Kaiserstraße 5. Alle Tage Vorstellung von 4-11 Uhr Samstag und Sonntag von 3-11 Uhr

Der heilige Maß

Von 2. bis 9. März I. Teil. Von 9. bis 15. März II. Teil und Schluss.

Freie Turnerschaft Karlsruhe

Samstag, den 3. März, abends 8 Uhr

Freie Turnerschaft Karlsruhe

Samstag, den 3. März, abends 8 Uhr

Freie Turnerschaft Karlsruhe

Samstag, den 3. März, abends 8 Uhr

Städt. Knabenhandarbeitschule. Wir machen die Eltern der Schüler der Volk- und höheren Schulen darauf aufmerksam, daß Anmeldungen für das Schuljahr 1922/23 vom 6. bis mit 11. März ds. J. in sämtlichen Knabenhandarbeitschulen entgegenzunehmen werden.

Heute abend in sämtlichen Sälen der städtischen Festhalle

Trachten-Fest (Kostüm-Ball). Näheres siehe Anschlagtafel. Männergesangverein Karlsruhe e. V.

Kaffee BAUER. Mittwoch, den 8. März 1922, abends 8 1/2 Uhr.

SONDER-KONZERT veranstaltet vom Deutschen Musiker-Verband, Ortsverband, Karlsruhe, zu Gunst d. Orchesterlehren d. Verband.

Quellen des Hasses. (Der Mann mit den Geleraugen). 1 Vorspiel, 6 Akte. In der Hauptrolle: Clarette Rosay.

Der tugendhafte Balduwin. Schwank in 3 Akte von Curt Schulz. In der Hauptrolle: Herb. Paulmüller vom Lustspielhaus Berlin.

Rundschleifer. Kurze Bearbeitungen mit Jugendabschlüssen sind zu richten an: Progress-Verlag Oberkirch u. G. Stadelhofen i. Renchthal i. B.

Freie Turnerschaft Karlsruhe. Samstag, den 3. März, abends 8 Uhr

Freie Turnerschaft Karlsruhe. Samstag, den 3. März, abends 8 Uhr

Freie Turnerschaft Karlsruhe. Samstag, den 3. März, abends 8 Uhr

Freie Turnerschaft Karlsruhe. Samstag, den 3. März, abends 8 Uhr

Freie Turnerschaft Karlsruhe. Samstag, den 3. März, abends 8 Uhr

Freie Turnerschaft Karlsruhe. Samstag, den 3. März, abends 8 Uhr

Freie Turnerschaft Karlsruhe. Samstag, den 3. März, abends 8 Uhr

Umformen von Damen-Hüten nach neuesten Formen. Geschwister Gutmann Ecke Kaiser- u. Waldstrasse

Circus Busch Ausstellungshalle Heute Samstag 8 Uhr Extra-Vorstellung und die spannendsten Ringer

Ringkämpfe um die Stagespremiën. Der Elberfelder Kampf geg. den starken Seppel Mang, München. Der deutsche Meister Meierhaus gegen den süddeutschen Meister H. v. Berg.

außergewöhnliche Vorstellung. Jedermann halbe Eintrittspreise bei ungeschnittenem Abendprogramm.

Paradauoff, Russland geg. Welter, Dresden und das mit groß Spannung erwartete Treffen Seppel Mang gegen d. Negerchampion Bambala.

Um der Geschäftswelt und dem Privatpublikum der Stadt den Bankverkehr zu erleichtern, eröffnen wir im Laufe dieses Monats am

Werderplatz (Ecke Wilhelm- und Werderstraße) eine Depositenkasse die sämtliche, in das Bankfach einschlägigen Geschäfte besorgt.

Nur bis 12. März 1922 Karlsruhe, Ausstellungshalle täglich 10-7 Uhr geöffnet 1 Werktag 5 Uhr. Aerztliche Führung: Sonntags 11 u. 5 Uhr.

Besucht die Ausstellung Der Mensch.

Riempp-Mischung mit 10, 25 u. 50% Bohnenkaffee mundet ob seines guten Geschmacks und seiner Wohlbekömmlichkeit Jedermann.

zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Daniels Konfektionshaus
 Telefon 1846 Karlsruhe Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
 Keine Ladenspesen. Keine Personalspesen.
 Billigste Bezugsquelle für Damen-Konfektion.

Frühjahrs-Neuheiten:
 Tuch-, Covercoat-, Donegal-Mäntel
 Rips-, Alpaka- und Seiden-Mäntel
 Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen, Strickjacken
 Ueberblusen, Jumpers
 Unterröcke - Schürzen - Regenschirme.

Reihen, Büstenhalter
 erstklassig in Material u. Verarbeitung
 vorzüglich sitzende langjährig erprobte Formen, preiswert.

„RECA“
 idealster, eleganter Korsett-Ersatz.
 Spezialform für Umstandszwecke.
 Aber bewahren Sie sich vor schlechtsitzenden Nachahmungen.
 Änderungen und Reparaturen auch anderer Korsetts sorgfältig und preiswert.

Kaufmanns Etagegeschäft für Offenbacher Lederwaren
 Karlsruhe 6^{II} Steinstraße 6^{II}
 bietet günstige Vorteile beim Einkauf in Damen-, Besuchs- und Berufstaschen, sowie Aktentaschen, Geldscheintaschen, Zigarren- und Zigarettenetuis, Brieftaschen und Portemonnaies

Badisches Landestheater.
 Samstag, den 4. März, 7 bis 9^{1/4} Uhr. 25.-
 Zum ersten Mal: **Godiva.**
 Schauspiel in 5 Akten von Hans Franck.

Metallbetten
 Stahlmatr., Kinderbetten, dir. an Früb. Kat. 80 R frei Eisenbahnhof Suhl (Thür.)

Damenbinden, Gürtel
 Strümpfe und sonstige Damen-Artikel.

Reformhaus Neubert
 Kaiserstr. 118 Karlsruhe Kaiserstr. 118.

Palast-Theater
 Herren-Strasse.

Ab heute! Ab heute!
 Der zweite und letzte Teil des mit großem Beifall aufgenommenen Werkes

Die Hafenlore.
 Sensationelles Sittendrama in 6 Akten aus dem Hamburger Hafenleben.
 In der Hauptrolle: **Maria Zelenka**
 Ferner: **Die verflixte Haarlocke.**
 Lustspiel mit sprudelndem Humor.

Sonntag, den 5. März nachm. 2-1/2 Uhr. 10.-
Max und Moritz. **Aida.**
 Sonntag, den 5. März, 7-1/2 Uhr. 21.-
Liselott von der Pfalz.

Luxeum-Lichtspiele
 Kaiserstrasse 168.

Ab heute! Ab heute!
 Der grösste Schlager der Gegenwart.

Die Geheimnisse von Berlin.
 II. Teil.
Die dunkle Großstadt Berlin N.
 6 Akte. 2818
 Hauptrolle: **EVI EVA.**
 Beiprogramm. **Das Adoptivbaby.** Lustspiel in 2 Akten.

Felle
 Kapin, Feldhasen, Harde, Fuchse, Iltis, Wiesel, Maulwurf
 kaufen jedes Quantum
J. Lupolianski & Co.
 Zähringerstr. 28, II.
 Telefon 1446

ALUMINIUM
 Kochtöpfe in großer Auswahl stets zu den billigsten Tagespreisen
Nürnberger, Karlsruhe
 Aluminium-Spezialgeschäft
 Waldstr. 26, neben Resi.

Passbilder
 gut u. schnellstens
 Ateller **Rausch & Pester**
 Karlsruhe Erbprinzenstraße 3

Strümpfe
 Zocken, Camailien, Satinwäcker, Sweater etc. werden neu angefertigt, gezeichnete Strümpfe geflickt, angefrischt u. angewebt in der
Maschinenstrickerei und Strumpf-Erneuerungsanstalt
 L. Engelhard, Garbentstraße 11.

Rochkurs für Mädchen u. junge Frauen
 mit Einführung in die Hauswirtschaft.
 Dauer: 1. April bis 30. Juni 1922.
 Unentgeltlich gewährt die Stadtverwaltung auf Ansuchen Beihilfen aus Wohlfühlmitteln.
 Anmeldung möglichst bald im Geschäftsgeschäft Frauenheim, Herrenstraße 37. Näheres daselbst zu erfahren.
 Karlsruhe, den 28. Februar 1922. 2817
 Bad. Frauenverein. - Mädchenfürsorge.

Kleider, Schuhe,
 Wäsche etc. läuft stets zu höchsten Preisen
S. Metzrad, Tel. 3980
 Effenweinstrasse 32, II.

Bernhardiner 14. 1919
 ab Jugend geig. in ver. Rappreiterstr. 46, 2. H. I.

Sie kaufen

Möbel

jeder Art wie:
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Schlafzimmer
 Küchen
 sowie einzelne Möbelstücke in bekannt großer Auswahl im Möbelhaus **Maier Weinheimer**
 Karlsruhe 32 Kronenstr. 32.
 Gekaufte Möbel werden einige Zeit kostenlos zurückgestellt.

Wo gehe ich heute hin?
 In die „Krone“ nach Mahlung zum alten Bekannten **Jos. Grubmüller**, da ist man gut und trinkt reinen Wein. - Kaffee u. Kuchen.

freireligiöse Gemeinde Karlsruhe.
 Sonntag, den 5. März, vormittags 10 Uhr, im Saale „Der Jahreszeiten“, Hebelstr. 21
Sonntagsfeier
 Dr. Karl Reich-Mannheim spricht über **Michelangelo als Reformator.**
Christus-Kirche.
 Sonntag, den 5. März, nachmittags 4 Uhr
 Kirchenmusik. Passions-Andacht
 Christus-Kirchenchor - Instrumental-Verein
 Werke von Joh. Seb. Bach für Soli, Chor und Orchester.
 Eintritt mit Steuer u. Programm Mk. 4.- bei **Fritz Müller**, Musikalienhdlg. u. an der Kirche.

Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaren
Carl Zepfel, Uhrmacher, Morgenstr. 12.

Sanitas-Ambulatorium Karlsruhe, Kaiserstr. 91 II
 Dr. med. **Luchmann.**
 Behandlung aller Sexualeiden (Gonorrhoe, Syphilis), Hauterkrankungen (Flechten usw.), Blut- u. Urinuntersuchungen. Sprechstunden: 10-7 Uhr abds., Sonntags 10-12 Uhr.

Bauarbeiter - Genossenschaft
Selbsthilfe
 Ausführung von Reparaturen in Maurer-, Verputz-, Dachdecker-, Zimmer-, Steinhauer- und Plattenarbeiten.
Billigste Preise
 Auskunft: **Wilhelmstr. 47 II. Telefon 5200.**

Farbe zu Hause
 Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Gardinen, Spitzen u.s.w.
 nur mit **Heitmann's Farben**
 Bestbewährt Größte Auswahl
 Andere Farben zurückweisen.
 Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Heitmann, Köln & Riga**
 Erhältlich in Drogeriehandlungen und einschl. Geschäften. [1202]

Frauen erwacht!
 Hütet Euch vor „weisen Frauen“! Lest nach vergeblichen Versuchen mit nutzlosen „Mitteln“ das einzigartige Buch von Dr. Rosen über die „Verhütung der Empfängnis“. (Titelangabe hier nicht gestattet). Es befreit Euch von Sorgen! Preis Mk. 16.- Nachnahme, Porto extra.
 Buchverlag **Elsner**, [1214] Stuttgart, Schloßstraße 57 B.

Ins Riesenhafte steigert sich der Besuch in unseren

Avollo - Lichtspielen
 Marienstrasse 16.
 Grösstes modern eingerichtetes Theater.
 Warum? Wir scheuen keine Geldopfer um nur das Beste vom Besten zu bieten. Auch dieser Spielplan wird uns viele neue Besucher zuführen.

Der Passagier in der Zwangsjacke.
 Spannender Detektivfilm in 5 Akten mit dem berühmten Detektiv **Nic Carter**.

Die Liebe des Bohemien.
 Groteskes Lustspiel in 2 Akten.
 Auf vielseitigen Wunsch als Einlage der grösste und verwegenste West-Schlager:
Am Marterpfad
 Wildbewegtes und atemberaubendes Drama aus den schwarzen Bergen Amerikas in 6 Akten.
 Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntag und Feiertags 3 Uhr.

Kragen-wäscherei Schorpp liefert: **Herren-Leibwäsche** **Annahmestellen:**
 Karlsruhe: Bernhardtstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15
 Waldstraße 64, Wilhelmstraße 32, Augustastr. 15, Schülerstraße 19, Kaiserallee 57
 Gabelsbergerstraße 1, Rheinstraße 18, Durlach: Hauptstraße 15.